

LOCK-IN



HOLGER SONTAG

Leseprobe

Wenn man in etwas vertieft ist, vergisst man manchmal die Welt um sich herum. Man vergisst, dass diese Welt sich weiter dreht und man vergisst, dass diese Welt einen dabei mit sich mitnimmt. Man ist Teil eines reißenden Stromes mit Wirbeln und Verwirrungen. Dieser Strom hat sich Jahrmillionen lang einen oder mehrere Wege durch Fels und Schlamm gebahnt und ist Jahr um Jahr gewachsen und verworrener geworden. Auch wenn man ganz bei sich ist und diesen Strom, in dem man hilflos mitschwimmt, nach bestem Wissen und Gewissen aus dem eigenen Bewusstsein ausgesperrt hat, so ist es doch eine unbändige Naturgewalt, die früher oder später wieder nach einem greift. Eine Gewalt, so heftig und unvorhersehbar, dass sie Türen und Wände einreißen kann, um den versperrten, privaten Raum mit mächtigen Wogen und Turbulenzen zu füllen. Eine fremde Macht, die ohne Warnung und abrupt die Kontrolle über alle Geschehnisse übernimmt. Man bemerkt so erst wie machtlos man ist und wie hilflos man seinem Schicksal entgegen sehen muss. Das Zerbersten der Tür war der erste Indikator. Ein Schrei aus Angst, Verzweiflung und Schmerz hätte bereits vom Flur her hörbar sein sollen. Er erfüllte die Wohnung und vermutlich das ganze Haus. Chap ergriff sein Compuboard und stürzte ins Wohnzimmer. Sein HUD leuchtete an mehreren Stellen auf, seine KI witterte eine massive Gefahr und Chap empfand es als absolute Untertreibung. Sein Nachbar stand mitten in seinem Wohnzimmer. Die Arme aufgerissen und bluten, die Muskelfasern wo sichtbar unnatürlich verformt und sichtbar

zerstört. Der Mund in einer grotesken Weise verzerrt, die Stimmbänder hörbar überstrapaziert und vermutlich nah am Reißen. Etwas bewegte ihn, und er versuchte dagegen anzukämpfen. Er war wach und bekam alles mit. Es folterte ihn von Innen dennoch waren seine Bewegungen schnell und präzise. Er griff nach Chap und erwischte ihn am Arm. Mit übermenschlicher Kraft riss er Chap vom Boden hoch und schleuderte ihn quer durch sein Wohnzimmer, so dass er krachend gegen die Wand flog. Chap sackte in sich zusammen bedeckt von einer zermahlenden Paste aus Wandfarbe und Putz. Die Schreie wurden lauter und Chap vernahm Laute, die entfernt an Hilferufe erinnerten. Es klang zeitweise aber auch wie eine Aufforderung wegzurennen. Die Stimmbänder waren ihrem Ende nah und aus dem Schreien würde ein Krächzen. Der Gefolterte hustete bereits Blut aus seinem Rachen.

„Gib mir Kontrolle“, Red hatte nicht unrecht, sie konnte Chaps Reflexe klar verbessern und er könnte nicht mehr bewusstlos werden, wenn er noch einen weiteren solchen Schlag einstecken müsste.

Chap richtete sich auf und tastete nach seinem Compuboard. Das groteske Gebilde, das einmal sein Nachbar gewesen war, richtete sich bereits zum nächsten Angriff neu aus. Die Bewegungen waren etwas erlahmt, die Servos hatten sich wohl etwas im Fleisch verfangen und arbeiteten sich nun langsam durch die Muskelstränge durch. Chap beeilte sich so gut er konnte. Er suchte Tias Nummer heraus und versuchte, in Richtung Tür zu laufen.

Mit einer unbändigen Geschwindigkeit stand der gefolterte Mann vor ihm, die Schmerzen hatte offenbar endlich Gnade gehabt und ihn in ein Koma versetzt. Nun agierte nur noch die KI. Chap war sich unsicher, ob das seelenzerfetzende Geschrei nicht am Ende doch besser war als die gespenstische Stille, die nur durch das leise, mechanische Surren der Servos unterbrochen wurde. Der

Körper griff nach ihm und erwischte ihn an Kragen. Die zweite Hand holte zum Schlag aus und traf Chap hart in den Rippen. Er verlor sämtliche Luft in seinem Körper und ging zu Boden. Ein unnatürlich starker Arm hob ihn hoch und warf ihn gegen die nächste Wand. Chap wurde kurz schwarz vor Augen, dann rappelte er sich so schnell er konnte wieder auf. Ein Schmerz in seiner Seite ließ ihn kurz zusammenzucken, dann hechtete er zum Fenster und warf sich mit dem Rücken durch die Scheibe, das Compuboard geschützt gegen die Brust gedrückt. Der erwartete freie Fall war kurz, eine übernatürliche Kraft hielt ihn an seinem Bein fest und drohte es zu zerdrücken. Chap bemerkte, dass zunächst nur etwas Kleines an seinem Bein zerbröselte bevor der Griff sich weiter festigte.

„Gib mir Kontrolle über dein Bein!“ Chap hatte wenig Wahl. Wenn er leben wollte, musste er vertrauen. Er übergab seiner KI die Kontrolle über seine Beine und ließ los...

Erfahre, wie es weiter geht

In

Holger Sontags

Lock-In

Jetzt überall erhältlich

Print: 9783750448339

E-Book: 9783750426979